



Aufn.: StMI

Beim »Spitzengespräch Katastrophenschutz« mit den Vorsitzenden der im bayerischen Hilfeleistungssystem integrierten Einsatzorganisationen und Verbände am 04. Februar 2020 lobte Innenminister Joachim Herrmann das starke Netzwerk aus Einsatzorganisationen der Gefahrenabwehr (Feuerwehren, ASB, BRK, DLRG, JUH, MHD, THW

Spitzengespräch Katastrophenschutz

und MHW). Diese arbeiten mit den Katastrophenschutzbehörden eng und vertrauensvoll zusammen.

Dieses erfolgreiche Miteinander ist heute notwendiger denn je. Die Auswirkungen des Klimawandels bringen neue Herausforderungen für die Katastrophenvorsorge und das Katastrophenmanagement mit sich. Sie entstehen vor allem aus der erwarteten Zunahme der Häufigkeit und der Intensität von extremen Wetterlagen und Witterungen und den damit verbundenen Folgen.

Erörtert wurde die künftige Ausrichtung des Sonderinvestitionsprogramms »Katastrophenschutz Bayern 2030«, insbesondere im Hinblick auf die Aufstellung des Doppelhaushalts für die Jahre 2021 und 2022. Staatsminister Joachim Herrmann unterstützt die Forde-

rung, den Etat weiter zu erhöhen.

Zudem wurden die Teilnehmer über den Stand des Ausbaus des Bayerischen Zentrums für besondere Einsatzlagen (BayZBE) und die Einsatzkonzeptionen der nicht-polizeilichen und polizeilichen Gefahrenabwehr für die UEFA Fußball-Europameisterschaft 2020 und deren Erprobung im Rahmen der Katastrophenschutzvollübung »EMÜ19« im Dezember 2019 informiert. Auch die Betreuung von Einsatzkräften im Rahmen der Psychosozialen Notfallversorgung wurde thematisiert.

Abschließend erfolgte ein Informationsaustausch zur anstehenden Novellierung des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes, zum Sonderförderprogramm Digitalfunk und zu Zuwendungen für die Einsatzkosten bei den Schneekatastrophen 2019. □

Bombenfund bei der Staatlichen Feuerwehrschiele Würzburg



Aufn.: SFS-W

Etwa 6.000 Feuerwehrfrauen und -männer besuchen jedes Jahr einen der 190 Lehrgänge, die an der Staatlichen Feuerwehrschiele Würzburg angeboten werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen dort Wichtiges für ihren Feuerwehrdienst, der Schwerpunkt liegt dabei bei der Führungsausbildung. Am Freitag, 6. März 2020, wurde die

Staatliche Feuerwehrschiele Würzburg vom »Einsatzlernort« selbst zum Einsatzort: auf dem Gelände der Schiele im Würzburger Stadtteil Zellerau wurde eine Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden. Der Bomben-Blindgänger amerikanischer Bauart befand sich in Aushubmaterial, das an diesem Freitagnachmittag verladen werden sollte. Der Aushub erfolgte im Zusammenhang mit dem Neubau des Übungsgeländes. An den drei Staatlichen Feuerwehrschiele Bayerns finden derzeit umfangreiche Um- und Neubaumaßnahmen zur Erweiterung der Lehrkapazitäten und zur weiteren Optimierung der Ausbildung statt. In Würzburg läuft derzeit neben den Baumaßnahmen für das Übungsgelände auch der Neubau zur Erweiterung des Unterkunftsgeländes mit Fahrzeughalle. .

Nach der Entdeckung der Bombe alarmierte das Staatliche Bauamt

Würzburg sofort die Polizei, die ihrerseits die Fundstelle abspernte und den Kampfmittelräumdienst informierte. 2.000 Menschen aus der näheren Umgebung mussten evakuiert werden, sie fanden vorübergehende Notunterkünfte in zwei Schiele und einem Pflegeheim. Am frühen Samstagmorgen zwischen 01.30 Uhr und 04.00 Uhr wurde die 250 Kilogramm schwere Fliegerbombe entschärft. Die Bewohner konnten in ihre Häuser und Wohnungen zurückkehren, auch der Geschäftsbetrieb in der unmittelbaren Umgebung wurde Samstagmorgen wiederaufgenommen. Der Schielebetrieb an der Staatlichen Feuerwehrschiele Würzburg konnte am Montagmorgen wieder wie gewohnt starten. 250 Helfer von Polizei, Feuerwehren sowie Rettungs- und Hilfsdiensten waren beteiligt, denen wir an dieser Stelle für ihren Einsatz sehr herzlich danken möchten!